Miscellen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **8 (1896-1898)**

Heft 30-4

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Miscellen.

Nachrichten über Glasmaler und Glockentaufen.

In dem Bruchstück einer Autobiographie Renwart Cysats, im Staatsarchiv Luzern, lesen wir:

„Uff Zinstag 6 Novemb. 1584 hub Ich gfatter Eckhart Margkgraff dem glassmaler 1 Son uss der Touffe, ward Renwart genannt. Hab Ingebunden j halb kronen, die gotte war M. Hans Rabs frow."

Anno 1576. Uff... (Datum ausgelassen) ward die glogg In S. Michels Cappell Im Hoff vom H. probst gewyht Und Ich ouch für ein Züge darzu berüfft mitt andern, Hab gabet j Sonnenkronen.

In gemelltem Jar uff Zinstag 16 octobris alls H. Wyhbischoff von Costanz Die Capell und gloggen zu göwensee gewyht, ward Ich zu der gloggen mit andern ouch Zu einem Zügen bruffen hab gabet ein einfache Ducaten.

It. uff Sontag 18 february 1582 ward ein glogk zu Ruswyl gewyht und Ich darzu beruffen (doch nit erschynen mögen) schickt min gab j golds.

Vide lib. D. fol. 242. *B. Reber,* Genf.

Façadenmalereien in der Schweiz.

Im Jahre 1646 wandte sich Christoph Taubenmann, Pfarrer in Stammheim von 1632 bis 1649 (geb. 1597), ein Sohn des Glasmalers Balthasar Taubenmann, nach Zürich mit einer Beschwerde über das magere Einkommen seiner Pfründe und andere Übelstände. Es heisst darin u. A : „Weil das Pfarrhaus in der Höhe liegt und an *dem äbtischen Speicher zunächst dabei alte gmäl und Patriarchen gmalt sind,* so klopfen deshalb allerlei Ordenspersonen bei uns an, Mönche, Pfaffen und Klosterfrauen etc." Angestellte Untersuchungen haben ergeben, dass von diesen Gemälden an dem jetzt noch bestehenden, aber in den vierziger Jahren unseres Jahrhunderts zu einem Wohnhaus umgewandelten ehemaligen äbtisch st. gallischen Speicher nichts mehr vorhanden ist.

A Farner, Pfarrer in Stammheim.

Un drapeau historique.

M. le pasteur Vaucher, de la Brévine, vient d'envoyer au Musée historique de Neuchâtel les restes d'un trophée qui ornait une des murailles du temple de sa paroisse avant 1848. Ce trophée était formé de trois bannières et d'un aigle à chevrons surmonté de cette inscription aux trois quarts effacée:

Tout hommage à Dieu
Au Roy tout honneur
Louange à la patrie
Des vœux pour son bonheur!

En 1848, M. le pasteur Châtelain avait enlevé ces bannières du temple, de peur qu'on ne les détruisit comme emblèmes prussiens, et les avait cachées dans les combles de la Cure. L'une d'elles est remarquable, car elle a été rapportée de la bataille de Vilmergen par un citoyen de la Brévine, et Jean Müller la mentionne dans son Histoire Suisse, dans les termes suivants:

„Les Valanginois contemplaient le drapeau criblé de balles qui, 70 ans encore a rallié les milices de la Brévine, et repose aujourd'hui dans le Temple du Dieu de paix."

Malheureusement il ne reste guère que des lambeaux de ces intéressantes reliques.

(„Echo du Vallon", Tramelan, 19. Jan. 1897).